

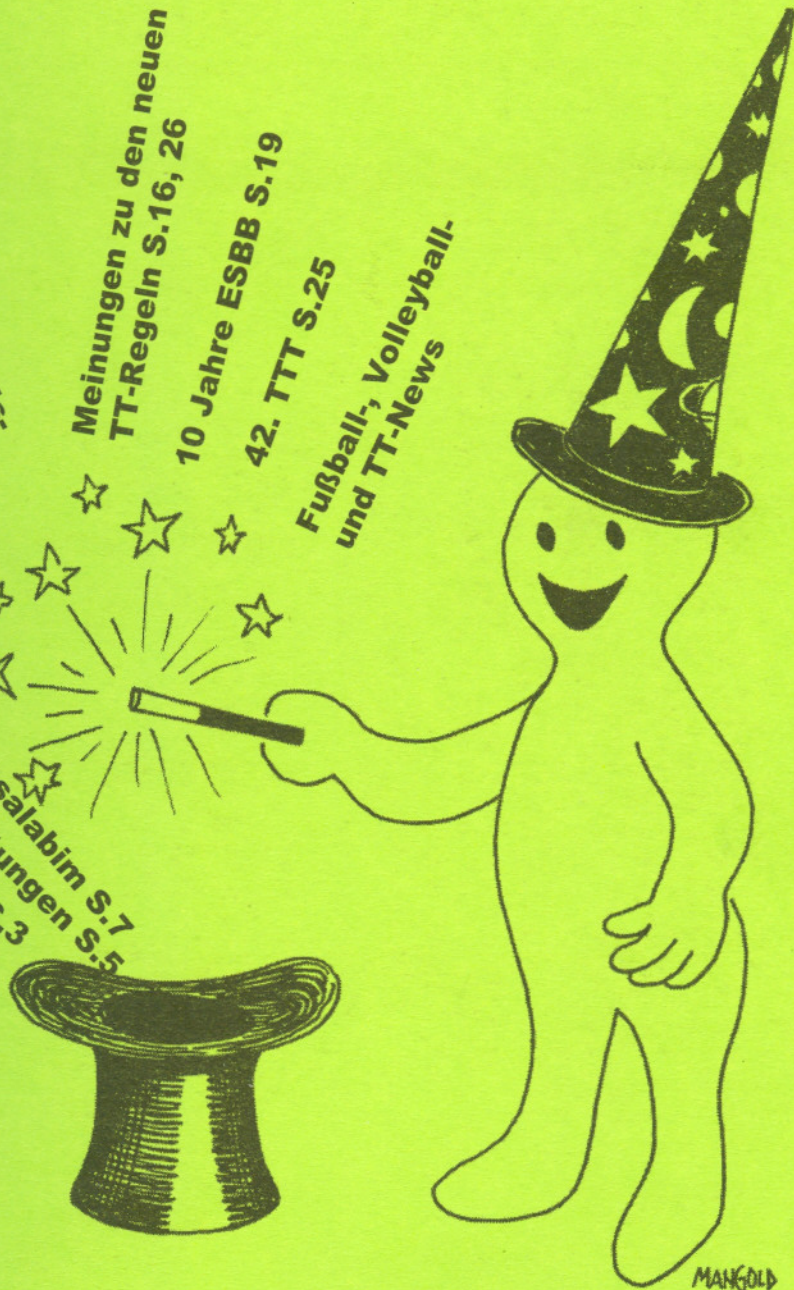


SPUK

SPORT UND KIRCHE

90. AUSGABE 91 4

- »Der Verein «is die Seele von's Janze» S.9
- Pfr.-Günther-Bartels-Gedächtnispokal S.13
- Meinungen zu den neuen TT-Regeln S.16, 26
- 10 Jahre ESBB S.19
- 42. TTT S.25
- Fußball-, Volleyball- und TT-News
- ESBB-Vorstand zu Besuch bei Turnierleitungen S.5
- Abrakadabra, Hokuspokus fidibus und Simalabim S.7
- Aberglaube und christlicher Glaube S.3



Unser Thema: *Aberglaube*



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Stefan Toeplitz (Layout), (ViSdP),
Stefan Janetzki,
Stefan Krumme,
Franz Kuhnlein,
Klaus Pomp,
Peter Stölting,
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

Pegasus Druck

Christburger Str. 6
10405 Berlin

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluß: 16.12.2001

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin BLZ: 10010010
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- spuk-Redaktion -

Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zu diesem Heft

Nomen est Omen könnte man zu dieser Ausgabe sagen, denn Stefan Toeplitz musste „zaubern“, um die letzte Ausgabe SPUK in diesem Jahr noch fertig zu stellen. Und dies hat er nach allen Regeln der „Schwarzen



Kunst“ getan und das Produkt halten Sie in Händen. Alle noch verbliebenen Mitstreiter der Ausgabe haben noch auf die Anmahnungen von Ulrich Eggestein gewartet, die natürlich nicht mehr kommen, wie wir aus der letzten Ausgabe wissen. Aber so ganz haben Ulrich Eggestein und Falk Blask die Verbindung nicht abreißen lassen – Falk ist mit einem Artikel zum Thema präsent - dafür Danke!

Die Redaktion freut sich mächtig, wenn ein Echo aus der Leserschaft kommt, denn eine Zeitung soll auch Forum der Meinungen der Le-

ser sein. Die neuen Tischtennisregeln haben die Gemüter der Spieler und -innen erhitzt. Muss man den neuen Regeln des internationalen und nationalen Tischtennisverbandes nachgeben? Oder kann man sich als Freizeitverband ausklinken, so wie es der Betriebssport und die Vereine der unteren Klassen in Brandenburg in diesem Jahr im Tischtennis getan haben? Hier liegt noch genug Stoff für Diskussionen und Eingaben bei der TTL (Tischtennis-Turnierleitung).

Die Evangelische Sportarbeit Berlin Brandenburg (ESBB) hat ihr 10jähriges Bestehen gehabt, aber noch nicht gefeiert. Dies soll im nächsten Jahr noch nachgeholt werden. Der Vorsitzende überzeugte das Vorstandsgremium, sich als Gast bei den Turnierleitungen einzuladen, um an die Basis zu kommen. Kommt die Basis (Mitglieder) nicht zur Vollversammlung des ESBB-Vorstandes, geht der Vorstand hin zur Basis. Der erste Besuch führte den Vorstand zu der Fußball-Turnierleitung (FTL). Es war ein anregender Gedankenaustausch.

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz.

SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZÄCHGER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



Die ersten Freigelassenen der Schöpfung

Aberglaube und christlicher Glaube?

Esoterik, Aberglaube, Okkultismus, Satanismus - der rechtgläubige Christ macht da keine großen Unterschiede. Alles erscheint als Gräuel und Götzendienst, denn der Gott Israels hat schließlich geboten: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“

Dennoch feiern all diese längst als überwunden angesehenen Praktiken, Weltanschauungen oder unchristlichen Daseinsdeutungen wieder fröhliche Urständ! Der Aberglaube ist da und zwar in allen möglichen Formen. War er je ganz weg?

Meine ansonsten sehr gläubige Großmutter schickte immer ganz schnell ein Stoßgebet zum Himmel, wenn eine Katze von rechts ihren Weg kreuzte: „Katze von rechts bringt Schlechts!“. Viele Hotels lassen die Zimmernummer 13 aus, und bei der

Begrüßung vermeidet man es tunlichst, sich „über Kreuz“ die Hände zu reichen, aus Angst vor Unglück.

Auch im Sport gibt es viele Gelegenheiten, magisches Denken zu pflegen, etwa wenn der Torwart sein Maskottchen hinters Netz stellt oder wenn die Hockeystürmerin sich einen Talisman umbindet, damit sie besser trifft.

Eine harmlose Angelegenheit?

Als harmlos wird er vielfach betrachtet, der Aberglaube moderner Menschen. Doch ist es tatsächlich noch harmlos, wenn sich junge Eheleute furchtbar darüber aufregen, dass der Pfarrer ihr Kind lediglich mit zwei andern Kindern zusammen taufen will? Drei Kinder bei einer Taufe - das bringt Unglück nach abergläubischer Weltanschauung. Ein aufgeweckter Lehrling nimmt seinen er-

sten Urlaub. Unterwegs zum Bahnhof begegnet ihm eine Tante. „Aber Fritz“, sagt sie beschwörend, „am Freitag geht man doch nicht auf Reisen!“ Fritz hat das nicht gewusst. Aber nun weiß er es. Er kehrt um und tritt seine Reise am Samstag an.

So tyrannisiert der Aberglaube seine Leute, und andere haben darunter zu leiden. Arbeiter müssen zu Fuß ins Geschäft, weil ihr Horoskop Unglück im Straßenverkehr ankündigt; Hausfrauen dürfen zwischen Weihnachten und Epiphaniass nicht waschen. Hohe Abgaben werden bedenkenlos entrichtet an Wahrsager und Sterndeuter.

Aberglaube als Lebenshilfe?

Als solche wird der Aberglaube vielfach ausgegeben von solchen, die von

Fortsetzung nächste Seite

ESBB und Internet

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://www.kirchenliga-fussball.de>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der FTL informieren

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.

EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE

**Norbert
Gengelbach**

Augenoptikermeister



Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
von Carl Zeiss



Fortsetzung von Seite 3

ihm profitieren, und auch von solchen, die ihm anheimgefallen sind. Aber sie täuschen sich und andere. Er fördert die Lebensangst, statt sie zu überwinden; statt Mut zu geben, nimmt er den Mut zu freiem Handeln. Die „Lebenskunst“ des Aberglaubens besteht darin, allen Widerwärtigkeiten aus dem Wege zu gehen, statt die Lösung der Probleme anzugehen. Er lehrt ja seine Leute nicht mutig überwinden, sondern feige ausweichen.

Aberglaube = unwürdige Sklaverei

Der Aberglaube verlangt von seinen Leuten das Opfer ihrer Freiheit. Sie dürfen sich nicht mehr leiten lassen von ihrem Verstand und Gewissen; es ist ihnen nicht erlaubt, sich frei zu entscheiden für das, was zweckmäßig und recht ist. Es wird für sie und über sie entschieden: der zufällige Stand der Sterne, das zufällige Spiel der Hände, der zufällige Fall der Karten, das zufällige Wissen um alte Ansichten und Bräuche entscheiden darüber, was zu tun oder zu lassen ist.

Ins uralte Heidentum sinken moderne Menschen ab; sie gleichen dem Pharaon, der ratlos ist, wenn seine Zauberer versagen; sie gleichen seinen Beamten, denen aller Lebensmut sinkt, wenn niemand ihre Träume deutet.

Im Bann dämonischer Mächte!

Im Aberglauben rechnet man mit dem Einfluss geheimnisvoller Mächte, die zu beschwichtigen oder zu befriedigen, auf alle Fälle aber zu respektieren sind. Aberglaube ist nichts anderes als Einfügung in den Herrschaftsbereich dunkler Mächte und Beobachtung ihrer Spielregeln, damit aber auch Anerkennung ihrer Machtbefugnisse und Unterordnung unter ihre Herrschaft.

Darum bringt der Aberglaube die Menschen unter einen dämonischen Bann. Er äußert sich im allgemeinen in einer Stumpfheit allem Göttlichen gegenüber. Die Leute sind wie vernebelt oder betäubt, blind und taub für die Wahrheit. Angstzustände und Depressionen treten manchmal als Begleiterscheinungen auf, Selbstquälereien aller Art bis

hin zu Selbstmordgedanken und Selbstmordversuchen. In besonderen Fällen kommt es zu Besessenheitserscheinungen, zu fanatischem Wahn, hemmungsloser Sucht und dergleichen.

Frei und froh durch Jesus Christus

Wir haben uns nicht an irgendwelche Dämonen und Mächte zu halten, sondern sollen uns dem zuwenden, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, in der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Sein Name ist Jesus Christus. In ihm ist Gott für uns da. Er allein ist zuständig für uns; alle Ansprüche anderer Mächte haben wir in seinem Namen zurückzuweisen.

Der Theologe Gerd Theißen sagt dazu: In der Tat glaube ich, dass mit der Überwindung von Dämonenangst in uns ein Schritt in eine neue Welt gemacht wird. Erst wenn wir die panische Angst vor dem Kontrollverlust über eine undurchsichtige Umwelt überwinden, erst dann sind wir wirklich die ersten Freigelassenen der Schöpfung.

Pfarrer Plaf Seeger

**DER SPOK IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN SPOK, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**



Party-Service
und Organisation
"von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf



ESBB-Vorstand zu Gast bei den Turnierleitungen

Die Fußballturnierleitung im Meisterschaftsieber 2002

Die erste Station des Vorstandes der Evangelischen Sportarbeit Berlin Brandenburg (ESBB) zu einem „Klimagespräch“ war die Fußballturnierleitung (FTL). Überzeugend wurde der Vorbereitungsstand für die Deutsche Eichenkreuz-Fußballmeisterschaft 2002 dargelegt.

Berlin ist der Ausrichter und bei der FTL liegt die Organisation der Meisterschaft vom 20. bis 22. September 2002. Auf den Fußballplätzen des Volksparkes hinter der Auenkirche werden die Spiele ausgetragen. Die anreisenden Mannschaften aus den Bünden des CVJM werden Quartier finden im Jugendgästehaus Central. Die Junge Gemeinde der Auenkirche sorgt für das abendliche Rahmenprogramm. Sportplätze, Quartiere und gesellschaftlicher Treffpunkt sind zu Fuß erreichbar. An einem Veranstaltungshöhepunkt wird noch gearbeitet. Die Freude auf dieses Ereignis kam in der Gesprächsrunde deutlich rüber und ich hatte den Eindruck, von der guten Vorplanung her könnten die Meisterschaften schon im nächsten Monat durchgeführt werden. Wünschen wir den Planern eine gute Resonanz der teilnahmeberechtigten Regionen des Eichenkreuzes.

Der ESBB-Vorstand konnte seinerseits zur neuen Situation des Versicherungsschutzes und den dazu notwendigen Formalitäten klärend beitragen. Werbend zeigte Andreas Nosek die Tätigkeitsfelder auf, die der

ESBB-Vorstand wahrnehmen müsste und die bisher mangels nötiger Mitarbeiter im Vorstand bisher nicht wahrgenommen werden konnten.

Dem Gespräch schloss sich die normale FTL-Sitzung an. So konnte man teilnehmen an den Sorgen und Freuden einer Turnierleitung. Mir wurde einmal mehr deutlich, wie die Freude am Sport Menschen bewegt, uneigennützig ihre Zeit für andere zu opfern, damit ein Spielbetrieb funktionieren kann. Im Fußball, der Liebessportart der meisten Sporttreibenden, werden viele helfende Hände benötigt. Da ist der Platzbesorger, der mit den Bezirksämtern freie Spielzeiten verhandelt. Da müssen die Mannschaften über Spieltermine vom Staffelleiter informiert werden. Der Schiedsrichterbund muss zu jedem Spiel einen Schiedsrichter aus dem Kader der gemeldeten Mannschaften und der freien Schiedsrichter benennen. Aus dem Fernsehen ist man gewohnt, dass der Schiedsrichter mit zwei Helfern erscheint, die ihn in seinen Entscheidungen unterstützen. Im Freizeitbereich steht solch ein Mensch, der ein Spiel leiten soll, ganz alleine vor Ort und hat auf dem Platz zweiundzwanzig potenzielle „Feinde“, nicht mitgerechnet die Ersatzspieler und Begleiter an der Außenlinie. Wie in der Sitzung deutlich wurde, fühlen sich die Schiedsrichter nicht nur bedroht, sondern müssen auch mit Tät-

lichkeiten rechnen. Warum setzen sie sich dennoch Woche für Woche solch einer Gefahr aus? Ist es die Freude am Sport und Genugtuung, anderen die Möglichkeit zur Ausübung dieses Sportes zu geben (ohne Schiedsrichter geht es eben nicht) oder spielt auch die Macht eine Rolle, als letzte und entscheidende Instanz über spielentscheidende Momente zu befinden?

Neben den Organisatoren des Spielbetriebes gibt es in der Turnierleitung die Sportgerichtsbarkeit. Der Leiter mit zwei Beisitzern muss im Sportgericht Meinungsverschiedenheiten schlichten und Strafmaßstäbe finden. Was in dieser Sitzung angesprochen wurde zeigt auf, dass die Mannschaftsführer ein hohes Maß an Verantwortung tragen für ihre Mannschaft. Wenn die Brutalität im Spiel in der eigenen Mannschaft nicht beherrscht werden kann, wie soll sie dann von einem Schiedsrichter oder der gegnerischen Mannschaft eingedämmt werden? Oder ist es normal, wenn es heißt: „Nach einer tätlichen Auseinandersetzung musste der Krankenwagen gerufen werden und der ärztliche Befund sagt aus, dass für das Opfer Spätfolgen nicht auszuschließen sind.“ Gott sei dank, es ist die Ausnahme, aber eigentlich eine schon zuviel.

In jeder Sportart, die im Wettbewerb betrieben wird, ist man neugier-

Fortsetzung nächste Seite

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
TAKTE - ESBB -	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Stefan Krumme	Drakestr. 76 a	12205 Berlin	☎ 030/8431 3536
	FUSSBALL	Klaus Brüning	Herbert-Tschäpe-Str. 36	10369 Berlin	☎ 030/972 31 78
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin	☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin	☎ 030/625 74 33
TE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					



Neuer Gesamtverbands-Fachwart im CVJM für Tischtennis

Liebe Freunde des Eichenkreuz-Sports,

ich möchte mich mit diesem Brief als neues Mitglied in der Familie der Sportfachwarte im Hause des CVJM Deutschland vorstellen.

Mein Name ist Christian Roch (25) und ich werde ab diesem Herbst das Amt des Tischtennis-Gesamtverbandsfachwartes ausfüllen. Vielleicht werden sich einige von Euch fragen, warum sich ausgerechnet ein Thüringer, genauer ein Erfurter in einer Sportart engagieren möchte, die im CVJM Thüringen praktisch überhaupt nicht stattfindet. Nun - das ist ganz einfach: Tischtennis ist schon seit frühester Kindheit meine „große, heimliche Liebe“ und ich freue mich, diesem Sport auf diese Weise noch näher zu kommen.

Überhaupt bin ich wahrscheinlich in jeder Hinsicht ein positiv „Sportverrückter“. Seit 14 Jahren spiele ich Handball in der Thüringenliga (Oberliga), spiele Volleyball und Fußball, liebe Basketball, war auch Leichtathlet und als 9jähriger auch mal Ringer.

Ich studiere im Moment an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena im Studiengang Diplom-Sportwissenschaft. Durch die jährlich stattfinden-

den Thüringer Hochschulmeisterschaften und natürlich auch durch verschiedene Kurse praktischer und theoretischer Art habe ich recht breit gefächerte Kenntnisse in Fragen der Turnierausrüstung sowie der didaktischen Vermittlung der Sportart Tischtennis erworben. Ich hoffe und wünsche mir sehr, dass ich in meinem Amt auf vielseitige Unterstützung der anderen Fachwarte und auch der einzelnen Mannschaften zurückgreifen kann, denn eines bringe ich sicherlich noch nicht mit - Erfahrung. Um das Tischtennis im Eichenkreuzsport weiter fortführen zu können, um Qualität und Quantität der Sportler und Sportlerinnen beizubehalten und eventuell weiter zu erhöhen, um die Sportart auch wieder über unsere Landesgrenzen hinaus attraktiver zu gestalten - dazu brauche ich Eure Hilfe! Der Eichenkreuzsport lebt eben nicht nur von geschaffenen Strukturen, sondern von den Sportbegeisterten und Freunden des CVJM.

Diese Begeisterung und Gemeinschaft erlebe ich seit nunmehr 10 Jahren in unserer CVJM-Sportgruppe in Erfurt, die sich besonders auf die Sportarten Volleyball und Fußball konzentriert. Aber wir haben hier in

Erfurt auch schon zwei Indiacapokalmeisterschaften organisiert. Im Volleyball nehmen wir mit unserer Herrenmannschaft in großer Regelmäßigkeit als Thüringer Meister an den Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften teil. Diese Turniere sind für uns jedes Mal der Höhepunkt des Jahres. Das liegt aber weniger am Spielen selbst (auch, weil wir zumeist verlieren), sondern vielmehr an der Gemeinschaft und den Freundschaften, die sich rund um das Turnier aufbauen lassen. Und hierin sehe ich auch mein Hauptanliegen für die Meisterschaften, die ich mit meinen Helfern organisieren werde - die Freude am Beisammensein mit sportlichem Wettkampf zu verknüpfen. Ich möchte, dass auch für die Tischtennispieler und -spielerinnen die Meisterschaft ein Höhepunkt in der laufenden Saison wird und dass neben allem Siegeswillen und Kampf, der zum Sport dazugehört, eines nicht zu kurz kommt - der Respekt, die Anerkennung untereinander, die Kommunikation, aus der Freundschaften fürs Leben erwachsen können - kurz: eine wahrhaft christliche Gemeinschaft.

Christian Roch

Fortsetzung von Seite 5

rig, wie die Mitkonkurrenten abgeschnitten haben. So auch bei der FTL, die im Internet eine Seite eingerichtet hat, die die aktuellen Ergebnisse einschließlich der Tabellen zeigt. Dafür gibt es einen Fachmann, der die Daten verarbeitet und seine Zeit hergibt, damit alle anderen diese Informationen abfragen können. Und wie es bei solchen Internetseiten üblich ist, gibt es auch ein Gästebuch, in das jeder von außerhalb eine Nachricht ein-

bringen kann. Es ist bei der FTL eine beliebte Seite geworden. Leider verlagert man die Unsportlichkeiten vom Spielfeld verbal in das Internet. Beleidigungen, Verdächtigungen und Beschimpfungen sind an der Tagesordnung, so dass der zuständige Pfleger des Gästebuches alle Hände voll zu tun hat, den Müllentsorger zu spielen.

Da es der Sportarbeit schadet, hat natürlich der ESBB-Vorstand ein starkes Interesse daran, dass ein Informationsmedium nicht von Leuten

zerstört wird, die den ehrenamtlichen Einsatz der Mitarbeiter nicht zu würdigen wissen.

Zum Ende der Sitzung wurden noch die Pokalpaarungen ausgelost und eine Fülle von Veranstaltungsterminen bekannt gegeben, die zum Ausdruck brachten, dass die FTL voll Optimismus in das Jahr 2002 geht und sie sich die Freude an der Arbeit nicht nehmen lässt.

*Klaus Pomp
2. Vorsitzender der ESBB*



Abrakadabra, Hokuspokus fidibus und Simsalabim

Alles klar? Klar! Alle drei Begriffe sind Zaubersprüche. Im Zeitalter von Harry Potter zaubert es allerorten. Hätte olle Klein-Harry einen neuen Zauberspruch kreiert, würde er alsbald ebenso in unserem „Duden“ landen.

Der moderne „aufgeklärte“ oder eben auch nicht aufgeklärte Mensch, sagen wir mal, der „normale“ Spuk-Leser oder Spuk-Schreiber wie Du und ich, stellt diese Zaubersprüche sogleich als kindischen Firlefanz in

u. a. durch unsere rasante technische Entwicklung gewissermaßen magisch vereinnahmt. Zum Menschsein gehört wie eh und je die tiefverwurzelte Existenzangst, die man durch magische Vorstellungen (z. B. Glückszahl-fetischismus), schicksalsgläubige Praktiken (z. B. über die Schulter spuken) oder durch Zuneigung zu esoterischen Künsten wie Spiritismus oder Astrologie zu lindern hofft.

Wie immer man auch das Menschsein definieren mag, magische Ver-

durch geeignete Techniken die Natur zu beherrschen. Ob der „Schamane“ bei Jagdgemeinschaften, der „Magier“, der Geister oder Gottheiten beschwört, der „Zauberer“, der Regen herbeizwingt, die Verknüpfung des menschlichen Willens mit übersinnlichen Kräften und der Glaube, diese durch symbolische Handlungsweisen beeinflussen zu können, vermittelt das Flair des Magischen.

Spezialisten der Magie sind aber auch solche, die man nicht Magier, Schamane oder Zauberer nennt, sondern die „Priester“, „Werbemanager“ oder „Politiker“ heißen. Die Priester, die zur Zeit des europäischen Hexenwahns Frauen auf dem Scheiterhaufen warfen, nachdem man sie der Hexerei „überführt“ hatte, handelten magisch, weil sie mittels der Kraft des Feuers die Seelen der Hexen „läutern“ und damit die Gewalt des Diabolischen brechen wollten. Ein moderner Werbemanager kann wie ein Magier agieren, wenn er z. B. Wunschträume der Konsumenten für seine Zwecke nützt. Und es gibt Politiker, die eine enorme Ausstrahlung und verbale Überzeugungskraft besitzen. Unter diesen gibt es dann auch viele verkleidete Magier, die die Existenzangst der Menschen zum Spielball ihrer Interessen machen, indem sie an Wunschvorstellungen der Massen appellieren und versprechen, diese zu erfüllen, obwohl ihr eigentliches Ziel die Stärkung der eigenen Macht ist.

Das magische Handeln erfordert aber nicht unbedingt die Anwesenheit von Spezialisten. Der Laie oder unbefangene Mensch kann sich im Alltagsleben ebenso magisch verhalten. Der Neandertaler, der einen durchbohrten Wolfszahn als Amulett an einer Halskette trug, glaubte sich damit einer Kraftquelle zu versichern,



die Ecke. Doch steckt nicht in jedem von uns ein Hang zur Magie?

Magie ist kein Mauerblümchen der Kulturgeschichte, sondern sie hat diese entscheidend mitgeprägt. Vor nicht all zu langer Zeit haben sich die Menschen noch unbefangen zur Magie bekannt. Heute, so behaupte ich, tun sie es nicht offiziell, werden aber

haltensweisen waren seit je her Teil davon. Schon der Neandertaler kannte derartige Praktiken, wie z. B. die Verwendung von rotem Ocker als Lebenssymbol bei Bestattungen. Magisches Denken beruht demzufolge auf dem Streben, Kenntnisse über die geheimen Kräfte der Natur zu erhalten, sich diese zunutze zu machen und

Fortsetzung nächste Seite



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 7

die den Schutz eines hilfreichen Geistes auf den Träger zog und böse Dämonen abwehrte. Wenn in heutiger Zeit ein Autobesitzer einen Glücksbringer an den Rückspiegel hängt oder ein Hufeisen am Kühler montiert, so mag das vielen Spaß vorkommen. Letztendlich symbolisiert es jedoch seinen Glauben an einer magischen Kraftquelle, das Glück seiner Person und seines Wagens gegenüber der Schreckensvision eines Unfalls.

Es gibt keine einheitlichen Symbole der Magie. Sie alle sind spezifisch bezüglich der Technik sowie der regionalen Kultur. Es sind materielle Bereiche wie Geräte, Häuser, Fetische und beziehen sich auf verschiedene Teile des Lebens, wie Familie, Gesundheit oder Recht.

Wahrscheinlich dauerte es nicht lange, nachdem der Mensch die Sprache als Kommunikationsmittel verwendete, dass er auch anfing zu sin-

gen. Der Gesang und vor allem die Instrumentalmusik ist eng mit der Magie als sinnliches Hilfsmittel verknüpft. Der Klang als Beschwörung des Unsichtbaren, der Singsang beispielsweise bei den Lappen in Nordeuropa, die Phalangpfeifen der Steinzeitmenschen, die Zaubertrommeln in Westafrika, das Wiegenlied, der Gebetsgesang, der Kriegsgesang oder das politische Kampflied, all dies dient dem Ziel, die Menschen zu beeinflussen oder gar in Trance zu versetzen.

Natürlich spielt die Sprache beim magischen Handeln eine zentrale Rolle. Ob nun im tiefen Bass oder im hohen „c“ gesprochen, sind Zauberformeln gängige Termini. Der Zungenbrecher „Abrakadabra“ wird übrigens auf eine alte chaldäische (semitischer Volksstamm, im 11. Jh. v. Chr. im südlichen Babylonien gegründet) zurückgeführt und heißt soviel wie: „stirb wie das Wort“. „Abdada ke dabra“ wurde zur Gesundung von Kranken verwendet und gelangte über

hebräische Vermittlung nach Europa. Der Begriff „Hokuspokus“ ist irgendwie im Mittelalter entstanden. Dem mittelalterliche deutschen Durchschnittsbürger, der in die Kirche ging, blieb von der lateinischen Liturgie nur Bruchstücke im Gedächtnis haften, wobei ihm die Bedeutung einzelner Wörter nicht immer bekannt war. Er ließ die Rituale über sich ergehen. Was der Priester zelebrierte, war einfach Hokuspokus. Das Wort erklärt sich als eine Verballhornung der lateinischen Formel „hoc est corpus meum = dies ist mein Leib“. Die Verfremdung steckt bis heute in der Bedeutung, denn von Hokuspokus spricht man, wenn etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. „Hokuspokus fidibus“ steht dagegen für eine scherzhafte Zauberformel, ebenso wie „Simsalabim“ in das Reich der Zaubervelt gehört. In diesem Sinne: Abrakadabra, Hokuspokus fidibus und Simsalabim.

Falk Potter

TT-Shop am Checkpoint Charlie

BUCHEN SIE UNSER TRAINER-TEAM

030 / 66 22 777

**Offizieller Partner
der ESBB**



DER NEUE

TT-Shop am Checkpoint Charlie

www.tts-checkpoint.de



Der Verein „is die Seele von's Janze“ - Oder: Von der Kraft der Psyche im Sport

Jeder hat sie schon mal gesehen: die großen starken Kerle, die Muskelpakete, wie sie gegen wesentlich kleinere Gegner k. o. gehen, wie sie unter der Last der Gewichte, beim Reißen oder Stoßen im Wettkampf in die Knie brechen. Was ist das für eine unberechenbar scheinende Kraft, die gerade im Sport, bei großer Leistungserwartung neben den physischen, den körperlichen Belangen so dominant werden kann? Es ist die Psyche, wie sie sich nicht nur im Versagen der Betroffenen, sondern auch in den begleitenden Emotionen der Zuschauer und Mitstreiter widerspiegelt.

Psyche kommt aus dem Griechischen und heißt eigentlich Seele. Heute bezeichnet man damit die Gesamtheit bewusster und unbewusster, seelisch-emotionaler und geistig-intellektueller Äußerungen des Menschen. Und schon an dieser kleinen Definition zeigt sich, dass man Geist und Seele kaum auseinanderdefinieren kann, dass sie unter dem Dach der Psyche zusammengehören. Zudem existieren sie nur im Verhältnis zum Körper und können auch nur so beschrieben werden.

Die Medizin kennt heute im Wesentlichen zwei Spezialisten für die Psyche: den Psychiater und den Psychologen. Obwohl Psychiatrie ursprünglich für Seelenheilkunde stand, deckt das heute vornehmlich in psychiatrisch-medizinischen Groß-

einrichtungen verbreitete Berufsbild eher die tiefgreifenden, bereits ererbten oder auf den Körper schon voll durchgeschlagenen Geisteskrankheiten aller Art ab. Wer „verrückt“ ist, Stimmen hört oder durchdreht, kommt nach Herzberge, „in die Klapper“, in die Psychiatrie also, möglichst geschlossen. Jede Region hat einen Spitznamen für das jeweilige psychiatrische Krankenhaus parat. Der Psychologe wiederum „legt“ seine Patienten auf die Couch, arbeitet die durchlebten, jedoch meist unbewussten Traumata einzeln oder in Gruppentherapie durch, um über Bewusstmachung und aktives Wiedererleben Heilung zu erzielen. Schließlich und endlich gibt es noch den Spezialisten für die gewissermaßen anatomische Psyche, für die unmittelbaren Erkrankungen des zentralen und vegetativen Nervensystems: den Neurologen. Er prüft die Nervenreflexe, behandelt auf Nervenirritationen basierende Störungen wie Lähmungen und dergleichen. Wer also MS hat, Multiple Sklerose, ein unerklärter Schwund bestimmter Strukturen mit folgenreichen Bewegungsstörungen, Blasenlähmungen etc. gehört nach diesem System zum Neurologen.

Diese heute populäre weil herrschende Medizinauffassung jedoch greift viel zu kurz. Was wirklich hilft und zur tatsächlichen Heilung führen kann, ist nur eine Ganzheitssicht. Das

ist plausibel, denn es weiß doch eigentlich jeder schon vom Hören-Sagen, dass ständige körperliche Schmerzen und Leiden auch psychisch krank machen und umgekehrt dauernde Ängste oder psychischer Druck (Mobbing) sich in körperlichen Krankheiten manifestieren können. Beides muss also zusammen behandelt werden. Und so kennen die großen traditionellen Heilsysteme aller Völker wie die Wasser- bzw. auch die Pflanzenheilkunde oder die Akupunktur keine Trennung von Körper, Geist und Seele in der Behandlung. Mit Johanniskraut beispielsweise behandelt man sowohl die herbstlichen Stimmungsschwankungen als auch die bei einem Verkehrsunfall gequetschten Nerven. Akupunktur als großes Heilsystem über Tees, Nadeln oder Reizstrom kennt zwar zusätzliche Entspannungsübungen, hat jedoch Behandlungspunkte sowohl für den körperlich-organischen als auch für den geistig-seelischen Bereich. Die sich anschließende energetische Regulation unter der Behandlung erfasst unterschiedslos alle Bereiche und gleicht sie aus.

Für den Sportler nun, der sich vor allem durch trainierte körperliche Kraft und Gewandtheit auszeichnet, ist die Psyche ein heikles Gebiet. Sie ist eher untrainiert, eine Schwachstelle auf dem Weg zum Erfolg. Eine einfache Möglichkeit zum Aufbau psychischer Stärke – so dies notwendig ist – aber gibt es; sie setzt einerseits am Individuum an, andererseits an der Gemeinschaft: Zum einen kann sich jeder individuell die Kraft der Autosuggestion zunutze machen. Als Vater der Autosuggestion oder Selbsthypnose gilt der französische Apotheker Émile Coué (1857-1926), der die Selbsthypnose gegen Ende des 19. Jahrhunderts planmäßig bei der-

**Klassische
Naturheilpraxis**

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00-18.00 Uhr
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

**Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze**
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie

Fortsetzung nächste Seite

4/2001 Spuk 9



PRAXIS „SPORTMEDIZIN“

Fortsetzung von Seite 9

Behandlung von Kranken angewandt. Von ihm ist unter anderem ein berühmter Spruch überliefert, den jeder immer wieder bei sich anwenden kann: „*Es geht mir jeden Tag und in jeder Hinsicht immer besser und besser.*“ Für den sportlichen Erfolg abgewandelt lässt sich sagen: „*Ich bin ganz ruhig und locker. Mein Tischtennis wird mit jedem Spiel immer besser und besser.*“ Den Zweiflern sei dabei gesagt, dass es eben nicht darum geht, dies auch zu glauben. Es geht stattdessen darum, diesen Satz halblaut immer und immer wieder vor sich herzusagen. Darüber prägt er sich (wie jeder Werbespruch) dem Unterbewusstsein ein. Durch dieses Bemühen des Unterbewusstseins werden Hem-

mungen und Ängste abgebaut, und es wird eine verbesserte Konzentration auf die bestmögliche Leistung erzielt, was der Körper dann tatsächlich auch in steigende körperliche Leitungsfähigkeit umsetzt.

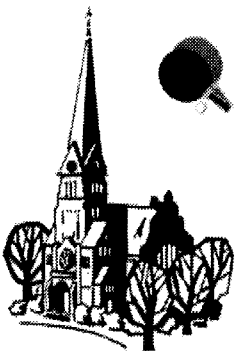
Zum anderen benötigt sportlicher Erfolg die Gemeinschaft, nutzt eine Art emotionaler „Gleichschaltung“ und Kraftübertragung; Sport braucht und ist Massensuggestion. Der Gemeinschaftscharakter des Sportvereins, die gemeinsam agierenden Mitglieder, die ihre Leute im Wettkampf anfeuern, sind nicht zu unterschätzen. Der Anblick des positiv erlebten Beispiels, des Sieges des eigenen Vereinsmitglieds, hinterlässt eine bleibende Gedächtnisspur, ein Engramm mit dem Inhalt des Geschehens, das dann bei gleichen Abläufen durch den wiederkehrenden Schlüsselreiz die-

selbe anfeuernde Vehemenz entfaltet. La-Ola-Wellen und Gesänge auf den Rängen sprechen eine deutliche Sprache. Damit ist die positive Beispielwirkung sozusagen auf die gesamte Sportgruppe und alle parteiischen Zuschauer übertragen worden, und die Rolle des Sportvereins als „die Seele von 's Janze“ wird klar. Er bietet dem Einzelnen Gemeinschaft und Entspannung, und über die Parteinahme für die sportliche Sache auch Stab und Stütze, ist Ansporn zu siegen und gleichzeitig auch Mittel zum Erfolg. Ich empfehle zusätzliche gern, Georges Bizets Oper „Carmen“ anzusehen, um in die richtige Wettkampfstimmung zu geraten. Na dann: „*Auf in den Kampf, Torero!*“

Dr. phil. Thomas Scholze,
Heilpraktiker

Seit 1893 Sicherheit		Kerfin
☎ 4 62 30 99		ZWANGSCHLÖSSER SCHLIESSANLAGEN TÜRSCHLIESSER
Telefax 4 61 48 81		
Wir fertigen und montieren:		Einzelzylinder-Schließanlagen
Schlösser mit Schließzwang		Schloßumbauten für Gegenprechanlagen
Schlösser für Zylinder		aller Systeme
Parkplatzschrankschlösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder		Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung
Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin		

EK TRINITATIS



CHARLOTTENBURG

SKAT-TURNIER

für Gemeindemannschaften

Veranstalter: Trinitatis-Tischtennisgruppe

Termin: Freitag, 15. Februar 2002, 18.00 Uhr

Spielort: Trinitatiskeller, Haus der Kirche, Goethe-/
Ecke Weimarer Str., Charlottenburg

Pro Spieler wird ein **Startgeld von 6,00 EURO** erhoben.

Eine Mannschaft besteht aus drei Spielern.

Für die Gewinner Einzel/Mannschaft gibt es Wanderpreise.

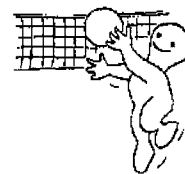
Die besten Einzelspieler erhalten Sachpreise.

Alle, die daran teilnehmen wollen, melden sich bis zum

8. Februar 2002 bei Klaus Pomp, Telefon 218 15 72

oder schriftlich: Postfach 4027, 10725 Berlin





AUSSCHREIBUNG ZUM EICHENKREUZTURNIER 2002

Die Volleyballturnierleitung (VTL) möchte Euch hiermit zum Volleyball-Eichenkreuzturnier 2002 einladen. Dieses Turnier wird an *drei Spielterminen* stattfinden:

**Sonntag, 20.01.2002,
Sonntag, 10.03.2002 und
Sonntag 21.04.2002**

**Spielort: Sporthalle des OSZ Handel,
Zeughof-/ Wrangelstraße in Berlin-Kreuzberg
Hallenöffnung jeweils 9.30 Uhr,
Begrüßung und Anwesenheitsüberprüfung 9.50 Uhr,
Turnierbeginn 10.00 Uhr**

Gespielt wird in Gruppen nach den offiziellen Volleyballregeln, außer:

- Es sind immer zwei Damen bzw. Herren auf dem Spielfeld aufzustellen (Mixed).
- Der Einsatz von Vereinsspielern ist beschränkt auf max. 3 auf dem Spielfeld, davon höchstens zwei Herren.
- Es wird ohne Libero gespielt.
- Netzroller bei der Aufgabe gelten nicht als Fehler.
- Ein Satz geht bis 25 Punkte unter Berücksichtigung der 2-Punkte-Abstandsregel (Rallye-Point).
- Gespielt werden 2 Sätze.

Jede Mannschaft ist verpflichtet, Begegnungen, an denen sie nicht beteiligt ist, mit einem kompletten Schiedsgericht zu leiten. Ein komplettes Schiedsgericht besteht aus: 1. und 2. Schiedsrichter, einem Punktrichter und mindestens zwei Linienrichtern.

Für dieses Turnier ist eine Anmeldung nötig, die durch schriftliche Mitteilung und rechtzeitige Zahlung des Startgeldes erfolgt. Bitte sendet bis

spätestens 11.01.2002

den unteren Abschnitt vollständig ausgefüllt an:

Gid Huth, Friedrich-Wilhelm-Straße 99, 12099 Berlin

i. V. Gid Huth

✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ **ANMELDUNG** ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂

Wir wollen am Eichenkreuzturnier 2002 teilnehmen und versichern, dass alle eingesetzten Spieler unfallversichert sind.

Gemeinde: _____

Mannschaftsname: _____

Ansprechpartner (mit Adresse und Telefon): _____

Unterschrift Ansprechpartner

Unterschrift Gemeindevertreter/Gemeindestempel

**Tel: 0 30 / 75 44 58 90, Fax: 0 30 / 75 44 58 91,
Funk: 0178 / 798 37 84, E-Mail: Li.Sued@Berlin.de**

Neben dem Startgeld wird von der VTL eine Kautions von jeder Mannschaft eingefordert, die nach Abschluss des Turniers vollständig zurückgezahlt wird, wenn die Mannschaft ordentlich am Turnierbetrieb teilgenommen hat. Abzüge in variabler Höhe gibt es für:

- nicht rechtzeitiges Abmelden vom Turnier (3 Tage vor dem angesetzten Termin) = DM 15,00
- Fernbleiben vom Turnier ohne Abmeldung = gesamte Kautions weg
- Fehlen der Mannschaftsliste zum Ende des Turniers = DM 5,00
- Auffällig unsportliches Verhalten einer Mannschaft oder einzelner Spieler = nach Klärung durch die VTL
- Verstoß gegen die allgemein gültige Hallennutzungsordnung (Schuhe, Alkohol, Rauchen, etc.) = DM 5,00 je Vergehen

Das Startgeld in Höhe von DM 45,00 zzgl. einer Kautions in Höhe von DM 30,00 sind ebenfalls bis zum **11.01.2002** unter Angabe des Mannschaftsnamens auf folgendes Konto einzuzahlen:

**ESBB e.V. Sonderkonto VTL,
Kto-Nr: 11 70 313, BLZ 100 602 37,
Evangelische Darlehensgenossenschaftsbank**

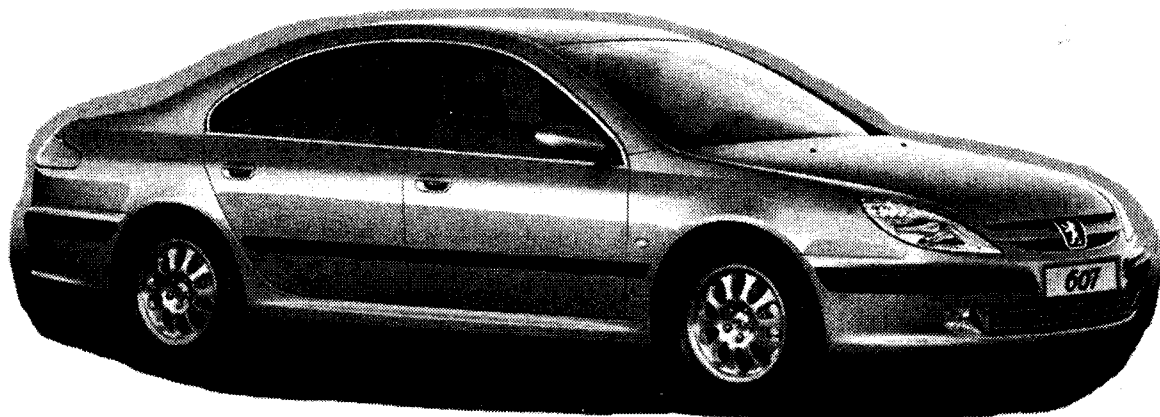
Mannschaften, die erstmalig an diesem Turnier teilnehmen, müssen nur die Kautions bezahlen! Der Gesamtsieger hat die Möglichkeit, zu den Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften zu fahren!

Für Rückfragen stehe ich Euch gerne zur Verfügung.

Die VTL wünscht Euch schon jetzt ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2002.

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



Nathan Söderblom gewinnt Pfr.-Günther-Bartels-Gedächtnispokal

Einzelersieg für Norbert Keßler (DHZB)

Das 15. Trinitatis-Tischtennis-Turnier um den Pfr.-Günther-Bartels-Gedächtnispokal war mit acht Mannschaften gut besucht. Es fand in der Trainingshalle von 3B Berlin statt, die uns dankenswerter Weise wieder von Reiner Lotsch, dem Manager des Frauenteam (z. Z. 3. in der 1. Bundesliga), zur Verfügung gestellt wurde.

In acht Vorrundengruppen zu vier Spielern wurden Platzierungspunkte ausgespielt. Da wir gut in der Zeit lagen, konnten alle Teilnehmer auf ein 32-Feld gesetzt werden. In einfacher k.o.-Runde wurde der Einzelsieger ermittelt. Die Spieler erhielten für ihr Weiterkommen in dem Feld zu-

sätzliche Punkte, die für das Mannschaftsergebnis und letztlich für den Pokalgewinn entscheidend waren.

In einem spannenden Finale behielt Norbert Keßler aus der Mannschaft Deutsches Herzzentrum Berlin die Oberhand gegenüber seinem Kon-

trahenten Fabian Koop von Nathan Söderblom II. Im kleine Finale konnte Sebastian Quandt das Spiel gegen Thorsten Krenz (beide Nathan-Söderblom I) für sich entscheiden.

Die jugendlichen Spieler der Gemeinde Nathan Söderblom setzten bei diesem Turnier die Akzente, so dass sie in der Mannschaftswertung auch die ersten beiden Plätze belegten.

Alle Mannschaften nahmen am anschließenden gemütlichen Beisammensein im Trinitatis-Tischtenniskeller teil. Hier wurden der Pokal und die Urkunden übergeben. Bei kaltem Buffett und Getränken klang ein schöner Tag aus. Man sieht sich im nächsten Jahr wieder.

ENDSTAND

1. JG Nathan-Söderblom II
2. JG Nathan-Söderblom I
3. Deutsches Herzzentrum Berlin
4. EK Trinitatis I
5. Einheit Belzig
6. EmPaVa Schmargendorf
7. TSG Dippmannsdorf
8. EK Trinitatis II



Begrüßung der Gäste durch Klaus Pomp
Weitere Turnierimpressionen auf den nächsten beiden Seiten

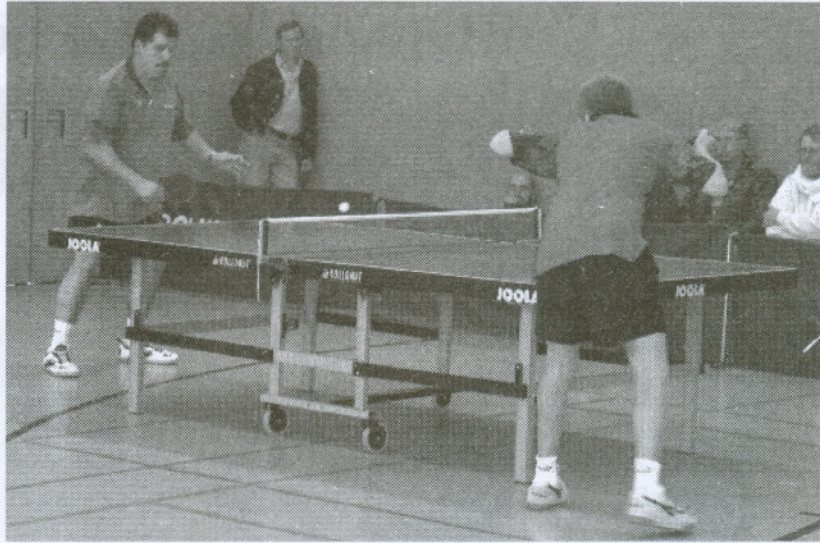




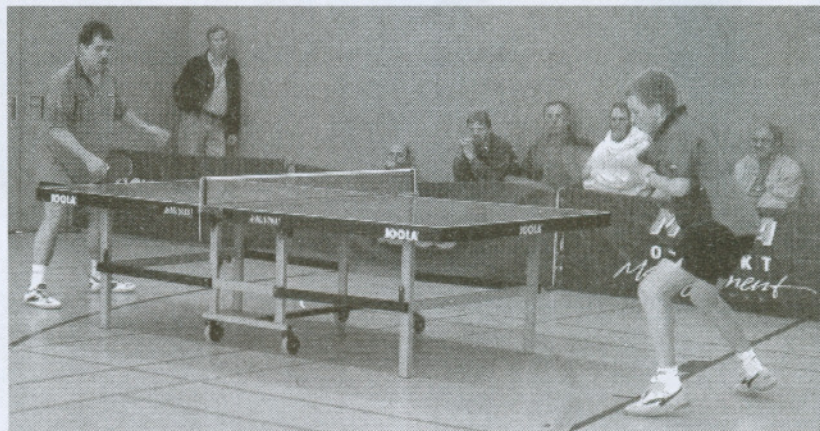
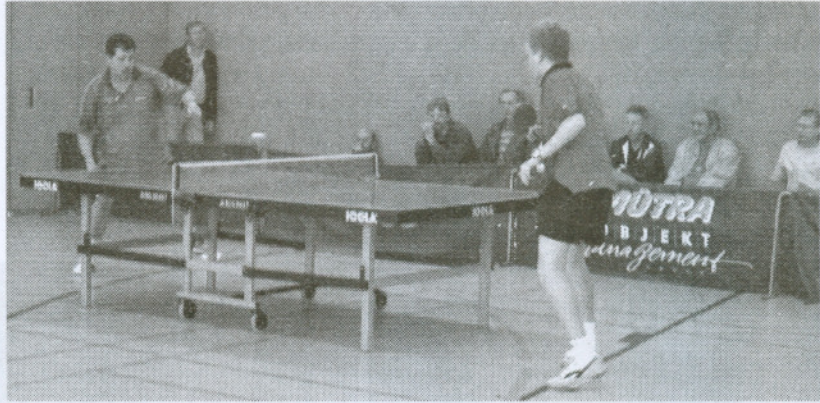
SPORT AUS DEN GEMEINDEN



Norbert Keßler



Sebastian Koop



14 Spuk 4/2001





Echo auf „Tschüss“ und „Danke“

Leserbrief von Altbischof Dr. Martin Kruse

Lieber Ulrich Eggstein,

spuk 3/01 brachte auf S. 19f einen Abschiedsartikel der mich zu einem Echo bringt. Falk Blask und Sie scheiden aus der Redaktion nach sechs anstrengenden, schönen Jahren der Mitarbeit – nicht aus Resignation oder Überdruß, sondern weil Sie überzeugt sind, dass es verborgene Talente in der **spuk**-Landschaft gibt,

die endlich die Gelegenheit haben sollen, sich zu entfalten. Das imponiert mir, weil ansonsten in der Kirche eher die Sorge grassiert, es fehle an Talenten.

Warum ich **spuk** schätze? Ein Blatt mit Pfiff und Phantasie. Immer anregend, weltlich und fromm, nie frömelnd. Meine These ist seit langem: unsere Kirche muss in allem, was sie tut, ihre Grenzen und Begrenzungen

überschreiten. **spuk** schafft das, scheinbar mühelos.

Ich denke, Sie werden **spuk** mit Rat und Tat weiter zur Seite stehen, auch wenn Sie Ihren Platz im Redaktionsteam geräumt haben.

Herzlich grüßt Sie – und auch Falk Blask –

Ihr Martin Kruse

Die Hand als Wunder Gottes

Leserbrief von Klaus Feierabend

Zur ganz und gar wundervollen Ausbreitung des Themas „Die Hand als Wunder Gottes“ im letzten **spuk** gebe ich Euch und den Lesern eine Information, die mir selber vor einigen Jahren durch eigenen Augenschein auf Herztonebene hautnah zuteil wurde:

In den Fluren der handchirurgischen Abteilung des Behring-Krankenhaus in Zehlendorf, Herrschafts-

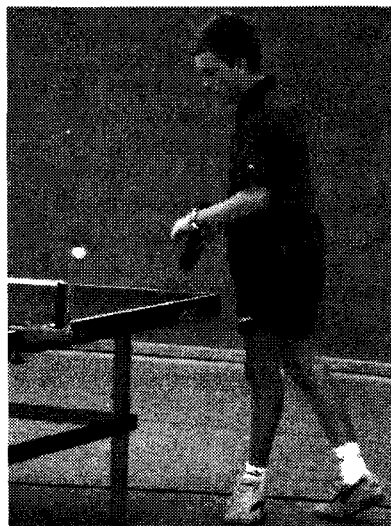
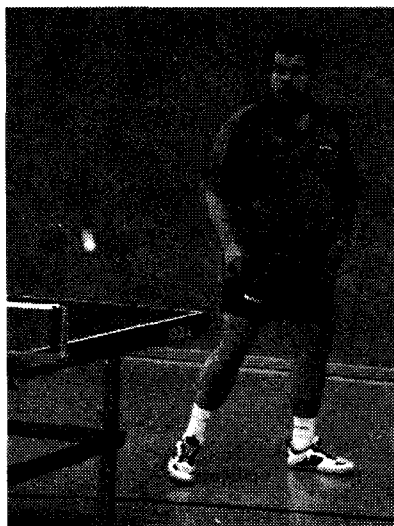
bereich des berühmten Professors Vaubel, hingen Zeichnungen von Gottes Wunderwerk „Die Hand“ an den Wänden. Vom Künstler, vermutlich dankbarer Patient gewesen, waren folgende Worte auf Tafeln geschrieben:

Die Hand
Sie taugt zu dem: Sie hält dich
Lässt dich fallen. Sie rührt dich an

sie bittelt sie zahlt
und sie verzettelt
mit Dingen deine Zeit.
In ihren Linien rätselhaft:
Dein Glück dein Wahn dein Leid.

Die Hand
Die für uns lebt und leibt
Am End soll sein dass eine bleibt
die sich dann regt
auf deine Stirn am End sich legt.

DER **spuk IST FÜR ALLE ZUM LESEN GEDACHT!!!
DIE MANNSCHAFTSLEITER ERHALTEN DEN **spuk**, UM IHN AN IHRE
TEAMKAMERADEN WEITERZUREICHEN!!!**





Auch „Oldies“ sind lernfähig!

Leserbrief von Sigrid Seeger, CVJM Pichelsdorf

Mit Veränderungen ist das immer so eine Sache. Das Trägheitsgesetz aus der Physik erhebt sofort Einspruch gegen alles, was neu ist und das Gewohnte verunsichert. Dass die neue Zählweise im Tischtennis auf Kritik stößt, muss von daher niemanden verwundern. Mir allerdings gefällt die neue Zählweise! Ganz wichtig für mich als stärker freizeitorientierte Spielerin ist es, dass sich die Kurzsätze auf mich kräftesparender auswirken. Ist der Gegner sehr überlegen, dauert es jetzt nicht mehr so lange, bis man verloren hat. Umgekehrt ist es auch so, dass man gegen schwache Gegner nicht mehr so rumlullert, bis das Spiel entschieden ist - man ist halt von Anfang an voll bei der Sache. Ich erlebe auch mehr spannende Situationen als vorher. Und psychologisch hat man jetzt grö-

ßere Chancen, nach zwei verlorenen Sätzen noch einmal aufzudrehen und das Spiel herumzureißen. Dass die Chancen für unkonventionelle Spieler besser geworden sind, liegt auf der Hand, aber das kann unserem Sport nur gut bekommen. Etwas stressig ist sicherlich die häufige Wechselei beim Doppel. Dafür wird man noch eine längere Eingewöhnungszeit benötigen als im Einzel.

Insgesamt finde ich es gut, dass die TTL die Veränderung rechtzeitig übernommen hat, weil es meiner Meinung nach in grundlegenden Regeln einer Sportart Einheitlichkeit geben muss. Der Kirchensport lebt nicht auf einer einsamen Insel und fristet dort ein exotisches Nischendasein, sondern wir haben glücklicherweise viele Begegnungen im nationalen und internationalen Rahmen. Davon soll-

ten wir uns nicht abkoppeln, auch wenn die Betriebssportler da vorerst noch eine „ruhigere Kugel“ schieben wollen, statt die Veränderungen der Zählweise sofort zu übernehmen. Auch das wird kommen, nur sind wir dann schon weiter. Auch im Volleyball hat es ja einschneidende Regeländerungen gegeben, die diese Sportart stärker verändert haben, als es unsere neue Zählweise tut. Insgesamt geht auch dabei der Trend in Richtung „Kürzere Sätze = spannendere Situationen“.

Und ganz im Sinne meines Eingangssatzes: Alles ist eine Sache der Gewohnheit! „Alte Hasen“ finden das erst einmal schockierend, womit unsere Jugendlichen von vornherein aufwachsen und dann ganz natürlich finden. Aber auch wir „Oldies“ sind lernfähig, was Klaus Maas?

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST.PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderdholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahzeiten pro Tag.

Das Jugenderdholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ev. Jugenderdholungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St.Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232





Bewegung Integrale

Eine Aktion des Behinderten-Sportverbandes Berlin e. V.

Wir hatten uns im **Spuk** thematisch mit sporttreibenden Menschen mit Handicap befasst. Ergänzend dazu machen wir gerne auf die Aktion des Behindertensportverbandes Berlin e.V. aufmerksam, und zwar auf die Initiative Bewegung Integrale. Die Bewegung Integrale möchte Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen ein vielfältiges Bewegungsangebot unterbreiten und Möglichkeiten für eine selbstbestimmte und aktive Freizeitgestaltung bieten.

Bewegung Integrale-Veranstaltungen sind "offen für alle". Die einzelnen Veranstaltungen stellen Kontaktmöglichkeiten für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche in einer spielerischen und freudebetonten Atmosphäre dar. Kin-

der und Jugendliche mit Handicaps werden nicht auf ihre Behinderungen reduziert, sondern mit all ihren Stärken und Besonderheiten akzeptiert. Alle Teilnehmer erleben eine Behinderung nur als einen Teil einer Persönlichkeit. Behinderung stellt nur eine Form von Anders-Sein dar.

Bewegung Integrale hilft Vorurteile abzubauen, Barrieren zu überwinden und Freundschaften zu schließen. Sie bietet ein breitgefächertes Bewegungsspektrum an. Die Bewegungsangebote sind so gestaltet, dass sie allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihren körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, das Mitmachen ermöglichen.

Bewegung Integrale-Veranstaltungen gibt es bislang in vier Berliner Bezirken (Charlottenburg, Prenzlauer

Berg, Steglitz und Tiergarten). Alle Standorte zeichnen sich durch ihre Offenheit und Vielseitigkeit sowie die gut ausgebildeten Übungsleiter aus. Gleichberechtigt werden Gruppenerlebnisse vermittelt und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.

Höhepunkt des Jahres ist seit 1997 der "Renntag Bewegung Integrale". Wichtigstes Ziel dieser größten Behindertensportveranstaltung in Deutschland ist es, die Leitgedanken von Bewegung Integrale in die Öffentlichkeit zu tragen.

Bewegung Integrale möchte dazu beitragen, dass die vollständige Teilhabe behinderter Menschen am Leben der Gesellschaft zur Normalität wird.

Klaus Pomp

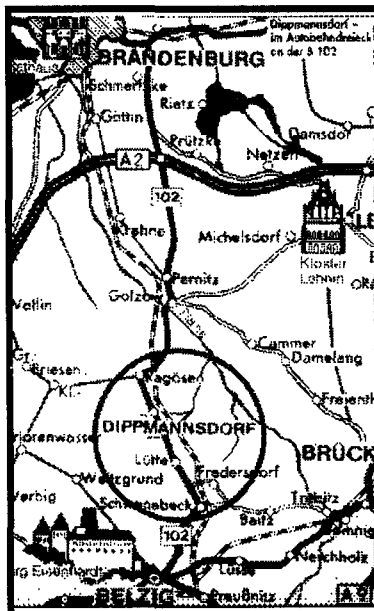
Ausstellung „100 Jahre Wandervogel“

Schüler des Steglitzer Gymnasiums gründeten den Wandervogel vor 100 Jahren. Der Bezirk Steglitz würdigt dieses Jubiläum mit einer Ausstellung „100 Jahre Wandervogel“ in der Galerie Schwartzsche Villa, Grunewaldstr. 55, gegenüber dem Rathaus Steglitz. Die Ausstellung ist noch bis

zum 20. Januar 2002 zu sehen, und zwar von Dienstag bis Freitag und Sonnabend in der Zeit von 10.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr. Der Eintritt beträgt 1,50 Euro.

Auf das Jubiläum der Wanderbewegung hatten wir in unserer Aus-

gabe 2/01 „Wandern und Musik“ hingewiesen. Die Ausstellung vermittelt einen guten Überblick über eine Jugendbewegung, die im Rathaus Steglitz am 4. November 1901 mit der Gründungsversammlung des Wandervogel e.V. ihren Anfang nahm.



Ihr Ausflugsziel:

Restaurant
PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit
Kegelbahn und
Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:

Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002

Urlaub an der Nordsee?

Ferienwohnung "Heckenrose" Kuhsteig 1/Whg. 6
in einem Reihenhauses in ruhiger Ortslage
separater Eingang, Terrasse, Wiese mit Spielgeräten
Wohnraum, Einbauküchenschiebe u. Duschbad
im Untergeschoß, Schlafraum mit 4 Betten
im Obergeschoß (über Wendeltreppe)
Kabel-TV, Küchengerätschaften vorhanden
Bettwäsche, Frottier- u. Küchenhandtücher
werden gestellt, Parkplatz



Preise:

15.06.02 - 14.09.02: 50 Euro / Tag
15.03.02 - 14.06.02 und 15.09.02 - 17.11.02: 30 Euro / Tag

Buchung:

Gabi u. Werner Gumpel Böhler Landstr. 101,
25826 St. Peter-Ording, Tel. 04863 / 3753

**KOMMEN SIE ZU UNS
NACH ST. PETER-ORDING!**

KIRCHENSPORTWAHL 2001

LETZTER AUFRUF!!!

Nochmal an alle die Aufforderung, Vorschläge für die Kirchensportwahl 2001 zu machen. Gesucht wird die Mannschaft und der oder die Ehrenamtliche, die Eurer Meinung nach Herausragendes geleistet haben oder mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

Bitte reicht bis zum 28. Februar 2002 Eure Vorschläge mit kurzen Begründungen und, wenn möglich, mit Bild bei uns ein. Adresse steht auf Seite 2.

Die Sitzungen der Turnierleitungen sind öffentlich! Die Sitzungstermine sind bei den Turnierleitungen zu erfragen. Die Adressen stehen in diesem Heft im Adressenfeld. Auf der letzten Sitzung des Vorstandes der ESBB wurde betont, dass diese Sitzungen ebenfalls öffentlich sind. Die nächste ESBB-Sitzung ist am Mittwoch, dem 13.2.2002 um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle Birkenstr. 60, 4. Stock. Gäste sind herzlich willkommen.

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin

TIP-IN BASKETBALLSHOP

VIELFERN IN ALLE ECKEN DIESER WELT



Bötzowstraße 18; 10407 Berlin
Tel: 030-428 505 30 Fax: 030-428 505 31
Internet: <http://www.tip-in.com> e-mail: info@tip-in.com

10 Jahre ESBB

Lebenslauf des Verbandes

14. Juni 1991 Gründungsversammlung der Evangelischen Sportarbeit Berlin (ESB) im Haus der Kirche. Die Mütter“ und „Väter“ des Verbandes sind Uwe Wehner, Heinrich Früh, Ralf Weidemann, Fritz Joßner, Helga Wehner, Marianne Göbel, Gerhard Scheffelke, Sven Linstädt, Andreas Nosek, Christian Schönke, Heike Böhnke, Olaf Seeger, Hans Große, Burkhard Zimmermann, Peer Spengler, Norbert Gengelbach.

Zum ersten Vorsitzenden wird Andreas Nosek, zum zweiten Olaf Seeger, zum Kassenwart Reiner Oprotkowitz und zur Schriftführerin Marianne Göbel gewählt.

27. August 1993 Eintragung in Charlottenburger Vereinsregister unter der Nummer 13825 Nz.

01. November 1995 Eine Vereinbarung zwischen der ESB und dem CVJM-Ostwerk Berlin-Brandenburg tritt in Kraft. In der Präambel steht: „Die Evangelische Sportarbeit Berlin e. V. tritt mit dem CVJM-Ostwerk Berlin-Brandenburg e. V. in eine Partnerschaft im Bereich „Sportarbeit“ ein. Beide Organisatoren gestalten ihre Sportarbeit frei. Eine Zusammenarbeit bei Sportveranstaltungen wird angestrebt.“

12. März 1997 Dem Vereinsregister wird die Wahl von Wolfgang

Förste zum zweiten Vorsitzenden mitgeteilt. Außerdem erfolgt die Registrierung der Satzungsänderungen vom 26. November 1996:

§ 1 (Name) Der Verein trägt den Namen Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V.

§ 2 (Zweck, Aufgaben und Grundsätze der Tätigkeit) „Der Verein sieht seine Aufgabe auch im sozial-dia-konischen Bereich. Er wendet sich dabei Menschen zu, die schwer in die Gesellschaft integrierbar erscheinen.“

§ 4 (Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft)

§ 8 (Mitgliederversammlung)

§ 10 (Vorstand)

§ 13 (Auflösung) „Die verbleibenden Mittel kommen unmittelbar und ausschließlich steuerbegünstigten Zwecken zugute.“

18. Juni 1998 Das Vereinsregister registriert Jürgen Schulz-Brüssel und Thomas Heller als Vorstandsmitglieder im Sinne des § 26 BGB (Geschäftsführung). Die Satzungsänderungen vom 10. Februar 1998 werden bei dieser Gelegenheit ebenso rechtlich verankert:

§ 6 (Beiträge, Spenden und Haushalt) „Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die

Mitglieder erhalten keine Zuwendung aus Mittel des Vereins.“

§ 13 (Auflösung) „Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt sein Vermögen zu 50 % an die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg und zu 50 % an den CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., die es unmittelbar und ausschließlich für steuerbegünstigte Zwecke im Bereich des Sports zu verwenden haben.“

§ 14 (Auflösung)

24. November 1999 Das Vereinsregister lässt die erneuten Satzungsänderungen vom 04. Juni 1999 in Kraft treten:

§ 2 (Zweck, Aufgaben und Grundsätze der Tätigkeit) „Der Verein strebt eine Mitgliedschaft im Landessportbund e. V. an.“

§ 4 (Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft) „Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden sowie Gruppen, die einem kirchlichen oder öffentlichen Träger angehören. Die Trägerschaft ist bei der Aufnahme nachzuweisen.“

§ 10 (Vorstand) „... bis zu fünf Beisitzern.“

§ 13 (Auflösung) „Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt sein Vermögen zu 50 % an den Landessportbund e. V. und zu 50 % an den CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., die es unmittelbar und ausschließlich für steuerbegünstigte Zwecke im Bereich des Sports zu verwenden haben.“

01. Januar 2001 Der Landessportbund Berlin e. V. nimmt die ESBB als Verband mit besonderer Aufgabenstellung auf.

Andreas Nosek, 1. Vorsitzender
der ESBB

4/2001 Spuk 19

Fachfloristik Rosemarie Czerny

Provinzstr. 101
13409 Berlin
Tel.: 030/492 10 21



Informationen finden Sie
im Internet unter: www.fachfloristik-czerny.de

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

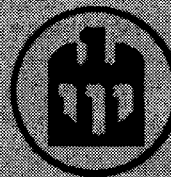
Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitzeinstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)

Allianz



Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



TISCHTENNIS

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA (Jörg Peters 030/80 349 77)

1. JG Neu-Tempelhof I (Meister)	16: 0
2. EK Trinitatis I	13: 3
3. JG Ananias I	11: 1
4. Minis aus Tiergarten	11: 7
5. KJH Lichtenrade (ex Kreuzkirche I)	8: 0
6. JG Martin Luther Lichterfelde I	6: 8
7. EJ Wichern I	4: 8
8. DZH Kinderviertel I	3: 7
9. JG Neu-Tempelhof II (Aufsteiger)	3: 11
10. CVJM Pichelsdorf I (Aufsteiger)	3: 13
11. JG Kreuzkirche I	1: 11
12. EmPaVa Alt-Schmargendorf I (Aufsteiger)	1: 13

1. LIGA NORD (Klaus Henning 030/833 55 76)

1. JG Martin-Luther Neukölln II (Aufsteiger)	10: 0
2. JG Nathan Söderblom I	10: 2
3. JG Lübars	8: 6
4. EK Trinitatis II (Aufsteiger)	7: 7
5. JG Lietzensee I (Absteiger)	6: 6
6. JG Kreuzkirche II	5: 7
7. EJ Wichern II	4: 4
8. CVJM Pichelsdorf II	2: 12
9. TTS Alt-Wittenau I (Aufsteiger)	0: 8

EJ Gustav Adolf abgemeldet

2. LIGA NORD (Hans Große 030/833 63 72)

1. JG 12 Apostel (Absteiger)	14: 0
2. JG Lietzensee II	10: 4
3. ESBB Gatow	10: 4
4. CVJM Pichelsdorf III	8: 4
5. BK Heilsbronnen	7: 5
6. KG Frohnau	7: 7
7. EK Trinitatis III	4: 6
8. JG Alt-Reinickendorf	4: 10
9. TTS Alt-Wittenau II (neu)	2: 12
10. DZH Kinderviertel II	0: 14

DAMENLIGA (Uwe Guder, 825 55 39)

1. JG Neu-Tempelhof I	2: 0
2. JG Neu-Tempelhof II	2: 2
3. CVJM Pichelsdorf II	0: 0
4. CVJM Pichelsdorf I (Meister)	0: 2

1. LIGA SÜD (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Martin-Luther Neukölln I (Absteiger)	12: 2
2. JG Auenkirche	10: 6
3. JG Ananias II	8: 4
4. JG Dietrich Bonhoeffer I	8: 4
5. Dreamteam Nikolasee (Absteiger)	8: 4
6. JG Neu-Tempelhof III	6: 8
7. JG Paul Schneider I	2: 10
8. JG Nathan Söderblom II (Aufsteiger)	2: 10
9. Phase III St. Richard	2: 10

2. LIGA SÜD (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Martin Luther Lichterfelde II (Absteiger)	16: 0
2. EmPaVa Alt-Schmargendorf II (neu)	9: 5
3. TTF Martha Kreuzberg	8: 4
4. JG Dietrich Bonhoeffer II	8: 4
5. Glockenturm Heilsbronnen	6: 6
6. JG Kreuzkirche III (Absteiger)	6: 6
7. Elternzentrum Kreuzberg	5: 7
8. JG Philippus Friedenau	0: 12
9. JG Paul Schneider II	0: 14

MINILIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. TTS Alt-Wittenau I	12: 0
2. DZH Kinderviertel I (Meister)	10: 2
3. DZH Kinderviertel II	8: 4
4. TTS Alt-Wittenau II	4: 6
5. TTS Alt-Wittenau IV	1: 9
6. TTS Alt-Wittenau III	1: 9
7. CVJM Pichelsdorf	0: 6

JUGENDLIGA (Olaf Seeger, 361 39 68)

1. DZH Kinderviertel (Jungen) (Meister)	0: 0
2. TTF Bötzwow (Jungen)	0: 0
3. TTF Bötzwow (Mädchen)	0: 0
4. DZH Kinderviertel (Mädchen)	0: 0

UWE-WEHNER-CUP

Da bis zum bisherigen Meldeschluss erst vier Mannschaften sich zur Teilnahme entschlossen haben, verlängern wir die Meldefrist bis zum 31. Januar 2002. Vielleicht überlegen einige Teams es sich doch noch, am Pokalwettbewerb teilzunehmen. Die Ausschreibung und das Meldeformular findet Ihr auf Seite 23.

HEIZUNG - SANITÄR GAS- U. ÖLFEUERUNG ELEKTROINSTALLATION TANKSCHUTZ PLANUNG AUSFÜHRUNG WARTUNG	
BOBINSKI GMBH	
Sophie-Charlotten-Straße 30a 14059 Berlin (Charlottenburg)	☎ 030/320 96 - 0 Fax 030/320 96 100

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP



PETER KASCHNER

U-Bahn
S-Bahn
A-100

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Bus 148, 187, 348

P auf dem Hof

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Do 13.00 - 19.00 Uhr

Sa 10.00 - 13.00 Uhr

länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg

Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19

TT-Shop am Checkpoint Charlie

TESTEN SIE DEN NEUEN 40MM-BALL

☎ 030 / 66 22 777

TT-Shop am Checkpoint Charlie

OFFIZIELLER SPONSOR DES BSVB

www.tts-checkpoint.de

TT-Shop am Checkpoint Charlie

☎ 030 / 66 22 777

Kochstr. 74 · 10969 Berlin



Offizieller Partner
der ESBB



AUSSCHREIBUNG ZUM UWE-WEHNER-POKAL 2002

Im November startet die neue Liga-Pokalrunde für Dreier-Mannschaften um den Uwe-Wehner-Cup. Der Cup-Verteidiger war bei Redaktionsschluß noch nicht ermittelt, im Endspiel stehen die JG Neu-Tempelhof und die JG Kreuzkirche. **Verbandsspieler/innen sind nicht spielberechtigt.** Gespielt wird im Ko-System. Die Mannschaftspaarungen werden von der TTL ausgelost. Gespielt wird nach folgendem Schema:

Doppel A1 - Doppel B1
9 Einzel (jeder gegen jeden)
Doppel A2 - Doppel B2

Sieger ist die Mannschaft, die 6 Punkte erreicht.

Es können maximal 10 Spieler/innen gemeldet werden. Die Reihenfolge ist bei jedem Spiel beliebig.

Die Spiele werden nach den neuen Regeln ausgetragen - große Bälle, neue Zählweise!

Die Meldungen sind bis zum **31. Januar 2002** an

**Stefan Toeplitz
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin
Tel. 2115741 / 0172 387 27 04
e-mail stefan.toeplitz@gmx.net**



zu schicken. Die Startgebühr beträgt pro Mannschaft 5 Mark.

✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ **ANMELDUNG** ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂

Mannschaftsleiter

Name: _____
Adresse: _____
Telefon-Nr.: _____

Spielort: _____

Spieler/innen

1.	_____	6.	_____
2.	_____	7.	_____
3.	_____	8.	_____
4.	_____	9.	_____
5.	_____	10.	_____

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine®
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Dasto F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallic-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezialschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D Tecs

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Weltranglistenersten Samsonov

ROOKIE D Tecs

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport

PEUGEOT



Peter Stölting

Quitzowstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER

Baujahr '97, 9-Sitzer,

Vollkasko, km-frei

Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 341 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60

Nähe Sömmeringhalle • Parkplätze vor der Tür



TISCHTENNIS

42. Tischtennis-Turnier der Tausende 2001/2002 um die Pokale der „Berliner Zeitung“

Es ist wieder soweit - im November startete die 42. Auflage des Tischtennis-Turniers der Tausende.

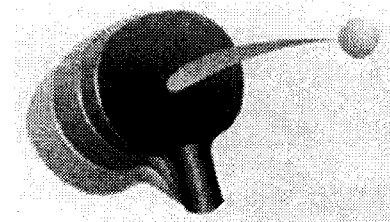
Auch die ESBB veranstaltet wieder ein Qualifikationsturnier. Es findet am 3./4.03.2002 wie in den letzten Jahren im Diakoniezentrum Heiligensee statt.

Auszüge aus der Ausschreibung sind nebenstehend abgedruckt. Falls es Fragen gibt, kann man unter folgenden Telefonnummern Auskunft erhalten:

3B Berlin Tischtennis e.V.
421 20 23

Stefan Toeplitz
211 57 41 / 0172 387 27 04

TEILNAHMEBERECHTIGUNG
Prinzipiell kann jede(r) am TTT teilnehmen. Da beim TTT jedoch der Breitensport im Vordergrund steht, gibt es einige wenige Einschränkungen.



NICHT SPIELBERECHTIGT SIND

Bei den Kinder und Jugendlichen:
Berliner Tisch-Tennis Verband

Generell Spieler/innen, die in der laufenden Saison an regionalen und überregionalen Meisterschaften oder Ranglistenturnieren des BTTV teilgenommen bzw. in Leistungszentren trainiert haben. Das betrifft auch Internationale Meisterschaften.

Schülerinnen und Mädchen, die in der 1. Klasse der Rangliste des BTTV plaziert sind;

B- und A-Schüler, die in der 1. und 2. Klasse der Rangliste des BTTV plaziert sind;

Jungen der 1. und 2. Klasse
TTV Brandenburg

alle in offiziellen Spielklassen gemeldeten Stammspielerinnen und Stammspieler;

Bei den Erwachsenen:
Berliner TT-Verband

Spielerinnen der Bezirksliga und höher, Spieler der 2. Kreisliga und höher;

Betriebssportverband

Spieler der 1. Liga und Rangliste Sonderklasse

Kirchensport

Spieler der Oberliga

TTV Brandenburg

Bezirksklasse und höher

MELDUNGEN

Schriftliche Meldungen sind nicht erforderlich. Bitte 30 Minuten vor Turnierbeginn in die Teilnehmerlisten eintragen.

KONKURRENZEN

Einzel (weiblich und männlich) in folgenden Altersklassen: bis 10 Jahre, 11 - 13 Jahre, 14-16 Jahre, 17-19 Jahre, 20-30 Jahre, 31-40 Jahre, 41-50 Jahre, 51-60 Jahre, 61-70 Jahre, über 70 Jahre.

Stichtag ist der 4. Mai 2002.

TURNIERMODUS

8 Qualifikationsturniere. Es qualifizieren sich jeweils 4 Teilnehmer für das Finale. Freibleibende Plätze werden bei dem traditionellen Last-Minute-Turnier ausgespielt.

ACHTUNG

Alle weiblichen Teilnehmer und die AK über 70 bei den Männern sind automatisch für das Finale qualifiziert. Sie können jedoch an den Qualifikationsturnieren außer Konkurrenz teilnehmen. Den Spielmodus dafür legt der jeweilige Ausrichter fest.

SPIELMODUS

Bei den Qualifikationsturnieren finden in Abhängigkeit von der Teilnehmerzahl Gruppenspiele und k.o.-System statt. Ein Match geht über drei Gewinnsätze bis 11 Gewinnpunkte. Die Turnierleitung ist berechtigt, die Anzahl der Gewinnsätze zu ändern. Es wird ausnahmslos mit den 40 mm-Bällen gespielt.

DOPPELTURNIER

Das Doppelturnier wird in folgenden Altersklassen ausgetragen: bis 13 Jahre, 14 bis 19 Jahre, 20 bis 50 Jahre, über 50 Jahre. Es können Doppel unterschiedlicher Altersklassen gebildet werden, die in der Altersklasse des älteren Teilnehmers spielen.

Weibliche und männliche Doppel sowie Mix spielen in einer Konkurrenz.

Die Sieger erhalten für dieses Doppel-Turnier gesonderte Pokale.

4/2001 ~~500K~~ 25

TURNIERTERMINE SEITE 26



Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gasheizungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

Mannt's vom Dach, kommt's aus dem Leitungshahn, Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.

Dipl.-Ing. (FH) **K.-H. TSCHICHHOLZ**
Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95



Blauer Tisch, orangefarbener Ball

Andrzej Grubba, der polnische Trainer des TTC Grenzau, verabscheut die neuen Regeln im Tischtennis. „Das Spiel hat seine eigene Musik verloren“, findet er, „Einleitung, Hauptteil und Schluss gibt es nicht mehr. Ich traf einst einen US-Amerikaner, der wusste von Tischtennis nicht viel: Die Bälle sind weiß, der Tisch grün und jeder Satz geht bis 21. Selbst die Tische sind mittlerweile blau und die Bälle orange.“ Grubba gehen die Veränderungen zu rasch. „Das war eine Revolution. Größere Bälle im Vorjahr, anstatt zwei Gewinnsätze bis 21 nun drei bis elf - und alsbald werden die Aufschläge weiter reglementiert. Wir im Profibereich können damit leben. Ein guter Spieler bleibt ein guter Spieler, aber die Basis kann sich nicht mehr mit Tischtennis identifizieren“, glaubt der Trainer an der Tischtennisschule Grenzau.

Das Gros der Klubspieler hat sich jedoch mit den kürzeren Sätzen arrangiert. Die angedrohte Austrittswelle beim Deutschen Tischtennis-Bund (DTTB) blieb aus. Gingen anfangs fünfhundert Protest-E-Mails pro Woche ein, ist es inzwischen nur noch eine.

Doch Jörg Roßkopf, 32, macht keinen Hehl aus seiner Abneigung.

Er schätzt die „vielen Überraschungen“ nicht. Gewiss trugen auch Verletzungen zu seiner negativen Bilanz bei - aber eine Bilanz von 6:8 Einzelpunkten in der Bundesliga ist eine Seltenheit bei dem früheren Europameister. Verächtlich klingt es, wenn der Weltranglisten-Elfte auf die Dutch Open verweist, bei denen sich ein 51 Plätze tiefer notierter Pole durchsetzte: „Wenn einer wie Krzeszowski ein internationales Turnier gewinnt, zeigt das, dass jeder jeden schlagen kann.“

Leidtragender dieser Sensation war damals Timo Boll. Doch Roßkopfs Mannschaftskollege beim Tabellendritten Gönnern, der in der Bundesliga im vorderen Paarkreuz glänzende 13:3 Einzelpunkte verbuchte, gehört trotz der Finalniederlage in Rotterdam gegen Tomasz Krzeszowski zu den Befürwortern der elf Punkte.

„Die Spiele sind spannender. Für mich ist die Zählweise auch positiv, weil ich keiner bin, der beim 10:10 die Zitterhand bekommt“, sagt der 20-Jährige. Nervenstärke ist nun gefragt.

Dem Lamento zum Trotz wurde Tischtennis für das Publikum attraktiver. Begann früher ein Satz, hol-

te sich der Zuschauer oft noch rasch ein Brötchen oder plauschte mit dem Nachbarn. Jetzt sind die Fans von Anfang an dabei! Bei einer Zuschauerbefragung lobten drei Viertel die neue Zählweise. Nur 2,8 % fanden, Tischtennis sei langweiliger geworden. Die 12 %, die die schnellste Ballsportart jetzt für „unübersichtlicher“ halten, will der Präsident des Weltverbandes ITTF Adham Sharara mit einer weiteren Reform überzeugen. Die ständige Wechselei in den Doppeln könnte nach seiner Ansicht dadurch gelöst werden, dass in jedem Satz immer nur einer der beiden Spieler aufschlägt.

Ein weiterer Vorzug der kurzen Sätze besteht in den besseren Chancen der Abwehrspieler, die spektakuläre Ballwechsel garantieren. Den Gegnern bleibt weniger Zeit, um sich auf die Schnittvarianten einzustellen. Die Koreanerin Kim Bok Rae sieht „durch die Regeländerungen Vorteile für uns Abwehrspieler“ - sogar ein WM-Titel gegen all die Schmetterkünstler scheint nach zwanzig Jahren wieder möglich.

Mit freundlicher Genehmigung der „Berliner Zeitung“ entnommen

Termine der TTT-Turniere

3. Qualifikationsturnier

12. und 13. Januar 2002
FEZ Wuhlheide Sporthalle
FEZ-Hauptgebäude Berlin-Köpenick

4. Qualifikationsturnier

2. und 3. Februar 2002
Sportkomplex Paul-Heyse-Straße
Paul-Heyse-Straße 25
Berlin-Prenzlauer Berg

5. Qualifikationsturnier

10. Februar 2002
Sporthalle Uhlandstraße 194
Berlin-Charlottenburg
(Turnier des Betriebssportverbandes
Berlin-Brandenburg)

26 Spuk 4/2001

6. Qualifikationsturnier

23. und 24. Februar 2002
Oberstufenzentrum Handel
Marzahner Chaussee 231
Berlin-Marzahn

7. Qualifikationsturnier

2. und 3. März 2002
Diakoniezentrum Kinderviertel
Am Bärensprung in Heiligensee
(Turnier der ESBB)

8. Qualifikationsturnier

13. April 2002
Sport- und Freizeitzentrum
Rohrdamm 61 - 64
Siemensstadt

Finale

4. und 5. Mai 2002
Sport- und Erholungszentrum (SEZ)
Landsberger Allee

Doppeltturnier

24. März 2002
Anton-Saefkow-Halle
Anton-Saefkow-Platz
Lichtenberg

Die genauen Startzeiten der einzelnen Konkurrenzen können unter den auf Seite 25 stehenden Telefonnummern oder per e-mail erfragt werden:

stefan.toeplitz@gmx.net



Kirchenliga-Fußball

Als 1966 der Startschuss für die neu gegründete Fußball-Kirchenliga gegeben wurde, ahnte niemand, dass sich dies auch nach über 35 Jahren weiterhin sehr erfolgreich fortsetzen würde.

Nur sehr zögerlich bauten sich die Sportmannschaften einst zusammen, um am Spielbetrieb teilzunehmen. In der Saison 1986/1987 erlebte die Liga ihren Höhepunkt: Insgesamt spielten 43 Teams in drei Ligen. Seit 1973 wird einmal jährlich in einer Endrunde der deutsche Kirchenliga-Meister ermittelt. Dabei schnitten die Berliner Vertreter jeweils immer sehr erfolgreich

sammenstellen konnten. So ist derzeit nur mit 23 Mannschaften in zwei Gruppen (Oberliga 12 Teams und der 1. Leistungsklasse mit 11 Teams) der Spielbetrieb offen. Sehr bedauerlich ist die Tatsache, dass außer dem BFC Wilhelmsruh keine weitere Mannschaft aus dem Ostteil der Stadt bisher gemeldet hat.

Zur Anmeldung einer Fußballmannschaft benötigt das Team einen öffentlichen Träger. Also eine Kirchengemeinde oder aber auch das Bezirksamt (Abt. Jugend und Sport). Die FTL (Fußball-Turnier-Leitung) wacht über die Satzungen und setzt

müssen die Teams innerhalb ihres Bezirkes oft den Heimspielplatz „wechseln“. Eingesetzt dürfen auf dem Spielfeld maximal drei Vereins-



Klaus Brüning, Vorsitzender der Fußballturnierleitung (FTL)

ab und konnten sogar die Trophäe mehrmals an die Spree holen. Der Rekordmeister der Kirchenliga ist die Mannschaft des Evangelische Johannesstifts. Sie war in den 80er und anfangs der 90er Jahre die erfolgreichste Mannschaft überhaupt mit 11 Titeln, zum Teil in Folge. Ende der 90er gab und gibt es einen würdigen Nachfolger: Don Bosco Berlin.

Seit der Wende (1989) gibt es auch in der Kirchenliga leider eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Sei es aus alterungsbedingten Gründen der Spieler oder, dass die Teams sich vom Spielbetrieb zurückzogen, weil sie keine Mannschaft mehr zu-

den Spielplan fest. Darüber hinaus gibt es noch ein Sportgericht, das über strittige Anliegen entscheidet. Alle Mitarbeiter der FTL arbeiten ehrenamtlich. Es gibt zwei Staffelleiter, zwei Meldewarte (jeweils einen für Oberliga und 1. Leistungsklasse), einen Internet-Beauftragten und einen Vorsitzenden. Einmal monatlich wird in dafür vorgesehenen Sitzungen beraten und behandelt.

Heimspiele der Mannschaften werden in den Bezirken ausgetragen, wo diese Teams gemeldet sind, ohne Anrecht auf einen fortdauernden Heimspielplatz, die sind zumeist Vereinsmannschaften vorbehalten. So

spieler während eines laufenden Spieles. Wochentagstraining ist ebenfalls Vereinsmannschaften vorbehalten, da die Sportämter sich leider sehr schwer tun, der Kirchenliga hierfür geeignete Plätze zur Verfügung zu stellen. Einige Teams haben daher überhaupt keine Trainingsmöglichkeiten, da sie keine Plätze bekommen.

Im November diesen Jahres feierte die ESBB (der Dachverband) mit ihrem Vorsitzenden Andreas Nosek ihr 10-jähriges Bestehen. Die FTL ist seit 1.1.2001 auch Mitglied im Landessportbund. Eine Mitgliedschaft im Landessportbund Brandenburg wird derzeit angestrebt.

Im nächsten Jahr findet die Deutsche Meisterschaft in Berlin statt. Ausrichter ist die Wilmersdorfer Auenkirche. Die Vorbereitung hierzu läuft bereits auf vollen Touren. Organisator ist Herr Reinhard Glawe. Alles soll reibungslos stattfinden wenn es im September 2002 losgehen soll.

Weitere Infos unter: Klaus Brüning, Herbert-Tschäpe-Straße 36, 10369 Berlin, Tel. 972 31 78 oder über Internet unter: www.kirchenliga-fussball.de.

*Jürgen Mentzel
Dieser Bericht ist für die
Erscheinung in der
„Fussball-Woche“
vorgesehen
4/2001 Spuk 27*



Eine zweite Chance

Faire Geste von Diana Waidmannslust

Eine unter Sportsfreunden leider nicht mehr immer übliche sportlich faire Verhaltensweise legte die Mannschaft von Diana Waidmannslust an den Tag.

Folgendes war passiert: Aufgrund von unterschiedlichen Terminangaben kam es im Oktober dazu, dass das Spiel zwischen St. Agnes International und FC Diana Waidmannslust nicht stattfand. Während die Mannschaft aus dem Norden Berlins

wie angesetzt um 10 Uhr an der Lobeckstraße antrat, war die gastgebende Mannschaft von St. Agnes nicht anwesend. Diese traf erst mehr als eine Stunde später ein, da von einer Anstoßzeit um 12 Uhr ausgegangen wurde.

Einer Bitte um Nachholung der ausgefallenen Partie von Seiten der Kreuzberger kam der Gegner gerne nach. Die Fußball-Turnierleitung war ebenfalls nicht dagegen und unter-

stützte das Vorhaben. Nun findet das Spiel hoffentlich am Samstag, dem 15. Dezember 2001 statt.

Der Mannschaft von FC Diana Waidmannslust gebührt für die gezeigte sportlich faire Haltung Respekt, verbunden mit der Hoffnung, dass andere Mannschaften sich daran ein Beispiel nehmen.

Franz Kuhnlein

Immer auf dem Laufenden

Ergebnisse der Fachgruppe Fußball erscheinen in der „Fußball-Woche“

Seit dieser Saison erscheinen die Ergebnisse und aktuellen Tabellen der Fachgruppe Fußball der ESBB regelmäßig in der Fachzeitschrift „Fußball-Woche“.

Jeweils montags kann der Liebhaber des Kirchenfußballs dort die Ergebnisse des Wochenendes und die daraus resultierenden Tabellen entnehmen. Vor allem für Personen, die nicht über einen Internetzugang verfügen, besteht damit eine Möglich-

keit, sich fortlaufend über den aktuellen Stand in der Oberliga und der 1. Leistungsklasse zu informieren. Die Erscheinung eines Artikels über die Fachgruppe Fußball der ESBB ist ebenfalls geplant und befindet sich in Vorbereitung.

Zu verdanken ist dies dem neuen FTL-Mitglied Jürgen Mentzel, der neben der Tätigkeit als Meldewart der Oberliga noch zudem für die Internet-Präsentation der Fachgruppe Fußball

zuständig ist und als Pressewart fungiert.

Die Fußballwoche ist eine wöchentlich, jeweils montags erscheinende Zeitschrift, in der alle Ergebnisse des Berliner Vereins-, Freizeit- und Betriebsfußballs und der überregionalen Ligen, an denen Berliner Mannschaften teilnehmen, veröffentlicht werden.

Franz Kuhnlein



Orientalischer Tanz
Auftritte
Unterricht und Workshops

ELA'

Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89



Don Bosco Berlin Herbstmeister

Souveräner Durchmarsch des Deutschen Meisters

Mit einer beeindruckenden Bilanz von zehn Siegen aus zehn Spielen hat sich Don Bosco Berlin schon lange vor Abschluss der Hinrunde den imaginären Titel des Herbstmeisters der Fachgruppe Fußball gesichert.

KG Neu-Westend, denen zu Beginn der Saison – entgegen eigener Einschätzung - von vielen Insidern der Kirchenliga die Konkurrentenrolle zu Don Bosco Berlin am ehesten zugetraut wurde, musste, nachdem man noch anfangs Schritt halten konnte, sicherlich aufgrund der fehlenden Erfahrung und Routine Tribut zollen. Aufgrund der vielen Neuzugänge zu Beginn der laufenden Saison benötigt der Kader sicherlich eine Spielzeit, um sich zu finden, wird aber in den nächsten Spielzeiten, sollte die Mannschaft stabil bleiben, sicher eine feste Größe bei den zukünftigen Meisterentscheidungen sein.

Das Tabellenende ziert die Mannschaft vom Gemeinwesenverein Haselhorst, für die der Aufstieg in die Oberliga höchstwahrscheinlich ein Jahr zu früh erfolgte. Ein Punkt aus zehn Spielen lässt keine große Hoffnung auf den Klassenerhalt. Um den zweiten Abstiegsplatz zu vermeiden, kämpfen zur Zeit vor allem die Mannschaften SG Wedding 98, JG Neutempelhof und der zweite Aufsteiger

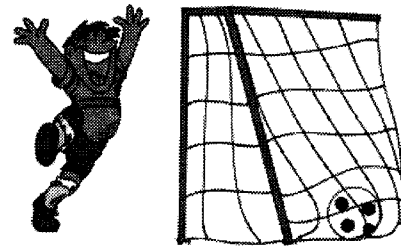
Heerstraße Nord. Aber auch die anderen Mannschaften der Oberliga sind nicht allzu weit entfernt. Die Wilmersdorfer Auenkirche hat es mittlerweile geschafft, das Image des Remis-Königs abzustreifen und hat in den letzten Spielen einige beachtliche Ergebnisse abgeliefert.

In der 1. Leistungsklasse ist aufgrund der vielen Nachholspiele noch nicht eine Übermannschaft zu erkennen. JG Tegel-Süd hat die Erwartungen zu Beginn der Saison bestätigt. Auf den zweiten Platz ist völlig überraschend JG Zwölf Apostel, jedoch hat das Team als einzige aller Mannschaften der 1. Leistungsklasse alle Spiele der Hinrunde bereits absolviert. Interessant wird sein, wie Diana Waidmannslust die Nachholspiele gestaltet. Bei günstigem Ausgang könnte der Grundstein für einen späteren Aufstieg in die Oberliga gelegt werden.

Am Tabellenende liefern sich die Mannschaften von FC Kreuzberg und Drogenhilfe Tannenhof ein spannendes Fernduell darum, nicht Träger der „Roten Laterne“ zu sein. Momentan hat die Mannschaft vom Tannenhof die Nase vorn. FC Kreuzberg ist noch das einzige Team in der Kirchenliga ohne Sieg, wurde aber auch sehr vom Pech verfolgt. Das

alles kann sich aber sehr schnell ändern. Spätestens am 12. Januar nächsten Jahres, wo beide Teams aufeinander treffen.

Ansonsten ist es wieder eine große Freude zu vermelden, dass bisher noch kein Verlust in der Fachgruppe Fußball zu beklagen war. Für das nächste Jahr steht der Fachgruppe Fußball zusammen mit dem Ausrichter



Wilmersdorfer Auenkirche noch die große Aufgabe bevor, die Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft auszurichten. Trotz großer Anstrengung, die nötig sein wird, ist die Fußball-Turnierleitung sehr zuversichtlich, dass dies klappen wird. Nicht zuletzt dank der bisher guten Vorarbeit von Reinhard Glawe und den anderen Mitarbeitern der FTL.

Die Fußball-Turnierleitung wünscht allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Franz Kuhnlein

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	10	65:	10 30
2. JG Lichtenrade-Nord	10	38:	24 21
3. KG Neu-Westend	10	36:	23 18
4. Wilmersdorfer Auenkirche	10	33:	21 16
5. JZ Räcknitzer Steig	10	43:	42 13
6. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	10	25:	32 13
7. Die Wille	9	20:	28 12
8. JG Neutempelhof	10	28:	27 11
9. Alt-Lichtenrade	9	24:	24 11
10. Heerstraße Nord	9	18:	34 10
11. SG Wedding 98	9	26:	50 10
12. Gemeinwesen Haselhorst	10	15:	51 1

1. LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. JG TegelSüd	9	39:	9 24
2. JG Zwölf Apostel	10	43:	25 20
3. FC Diana Waidmannslust	7	35:	11 17
4. St. Jacobi Luisenstadt	8	40:	17 17
5. Intern. Treffpunkt Jagowstr.	8	28:	33 13
6. FC Koko Internationale	8	35:	25 10
7. BSC Staaken 95	9	25:	32 10
8. St. Agnes International	9	20:	36 9
9. BFC Wilhelmsruh	9	19:	45 7
10. Drogenhilfe Tannenhof	8	17:	46 4
11. FC Kreuzberg 01	9	27:	49 3

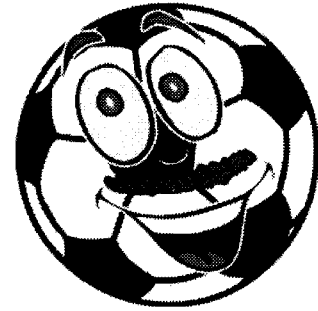


FUSSBALL

Ausschreibung zur Hallenmeisterschaft der Fachgruppe Fußball

VORRUNDE:

Samstag, 02. Februar 2002
Sporthalle am Steinplatz
Uhlandstrasse 194
Berlin-Charlottenburg



FINALRUNDE:

Samstag, 09. Februar 2002
Sporthalle Rüdeshheimer Platz
Berlin-Wilmersdorf

MELDESCHLUSS:

15. Januar 2002
Michael Schüler, Telefon 030 / 493 97 33
oder
Reinhard Glawe, Telefon 030 / 861 24 98 (16.30 - 20.00 Uhr)

TEILNAHMEBERECHTIGT:

Alle Kirchengemeindemannschaften aus Berlin und Brandenburg

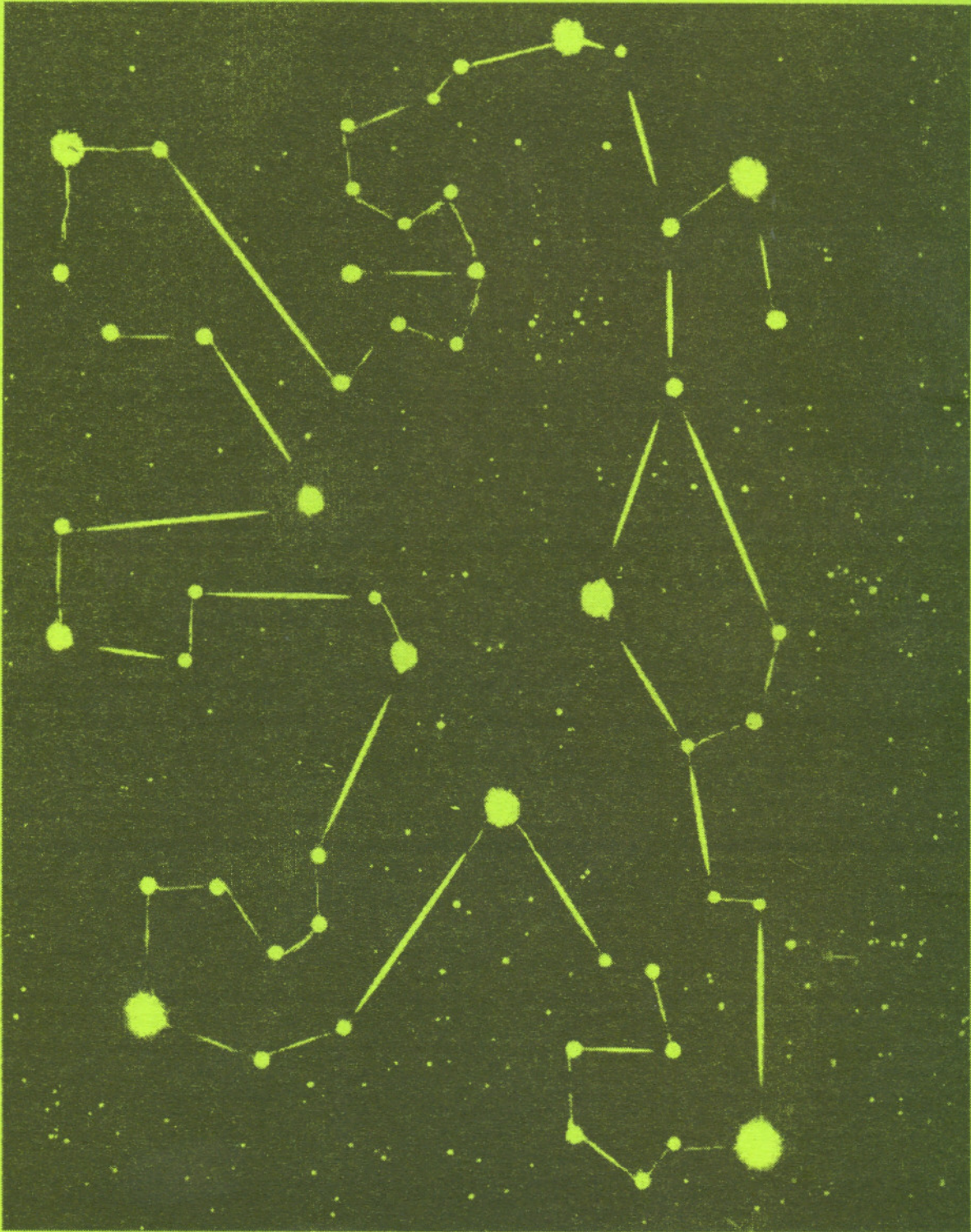
VERANSTALTER:

Fachgruppe Fussball der ESBB e. V.



- ANZEIGE -

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72